

ADONIS

Oper in drei Akten

von

Johann Sigismund Kusser

Libretto

Erste Handlung. Erster Auftritt. Venus.

Aria (VENUS)

Stumme Bäume! die ihr gebt
meiner Ruhe süße Schatten;
ihr sollt den Bericht erstatten,
wie vergnügt mein Herze lebt.

Recitativo

So leb' ich denn vergnügt,
so leb' ich denn befreit,
von dem, was mich besieget,
und durch untreuer Liebe
vergälten Eiferstriebe,
der süßen Hoffnung Schiffbruch mir gedreült;
Mein Herz, weil sich's so füget
so laß dir dies gefallen,
und deiner Freiheit Preiß,
mit Lob und Freud erschallen.

Aria

Ja mein Herze lebt beglückt;
es ist aller Qual entgangen,
und nicht von dem Band gefangen,
damit ein schön Aug bestrickt.

Zweiter Auftritt. Pallas. Daphne. Venus.

Recitativo (Pallas)

Nebst Daphne komm' ich her, ò Göttin, dir zu klagen,
wie gar zu viel, dein Sohn Cupido pflegt zu wagen,
dieweil der Himmel ihm, als er erst kam ans Leben,
die Flügel an den Leib und Pfeile hat gegeben,
fliegt er mit schwebendem Gefieder
stets hin und wieder,
und sucht, wo es am wenigsten erlaubt,
wie er der Herzen Freiheit raubt.

Aria

Dir, ò Göttin! gebühret mit klügeren Sinnen,
sein strafbar Beginnen zu zwingen, ja, ja,
und daß seine Kerzen,
verwundeten Herzen
nicht treten so nah.

Recitativo (DAPHNE)

Der Gott des Tag's brennt gegen mir,
in stets vermehrter Glut der liebenden Begier,
er folgt, er schmeichelt mir, stets klagend seine Pein,
ersucht und bittet mich; und ich die allein
als Nymphe leben will, so wie ich bin gebohren,

und stete Jungfrauschaft erkohren,
muß nur durch Amors Schuld erdulden so viel Pein.

Aria

Nein, es ist nicht billig, nein,
daß ein Kind so hoch soll steigen,
und die Macht der Götter beugen
ob des Himmels Gunst und Schein,
es schon hieß beflügelt sein.

Recitativo (VENUS)

Du Tochter Jupiters, und du des Peneus Kind,
ich weiß wohl, mit was Recht ihr eure Klagen führet,
und habe schon aus mehrerm auch verspüret,
wieviel Verwegenheit sich beim Cupido findt.
Doch, glaubet mir fürwahr, ich will schon Mittel finden,
dadurch ich zähmen kann sein freches Unterwinden,
und, thut er's willig nicht, soll er durch Schärfe sehen,
daß er der Mutter Wort muß zu Gebote stehen.

Aria

Heitert, eure Augenlieder,
setzt den schönen Zorn beiseit,
Amor soll nicht ferner wieder,
brauchen solche Strengigkeit.

Aria à 3 (VENUS, DAPHNE & PALLAS)

Ich werde vor allen der Rache nach setzen
es ist kein billig Recht, ohn' Recht verletzen.

Dritter Auftritt. Adonis, mit Jägern.

Aria (ADONIS)

Göttin, die mit Pfeil und Bogen
allzeit pflegt bewehrt zu sein,
sei anjetzt doch so gewogen,
mir zu gönnen deinen Schein.

Recitativo

Doch, wenn ich gleich auch nicht die Göttin sehen kann,
der mein Gemüte hanget an,
soll das Verhängnüß mir doch nicht verwehren,
sie immer zu verehren,
und, um Dianen nach zu ziehen,
die Liebe stets zu fliehen.

Aria

Meinen Sinn kann nichts ergötzen,
als das Hetzen,
als des Jagens süße Lust,
der mag sich der Lieb ergeben,

wer in Thränen wünscht zu leben,
und das Herze selbst aus Schmerze
sich verzehrt in eigner Brust.

Vierter Auftritt. Cupido und Adonis.

Recitativo (CUPIDO)

Schweig, unerfahrer Jüngling still,
rühm' deine Jäger Lust und Freiheit nicht zu viel.
Dir ist noch nicht bekandt,
in welch vergnügtem Stand
ein Herze lebt, das dieser Pfeil getroffen,
und dir ist nicht bewusst,
welch süße Lust,
derjenige darf hoffen,
der in der angenehmen Pein
kann lieben und geliebet sein.

(ADONIS)

Cupido, deiner Pfeile Strahl
verursacht allzu große Qual
demjenigen, der Wunden
durch sie empfunden:
und ich, der ich allein
verwunden will, und nicht verwundet sein,
ergötze mich allein hieran,
wenn ich in Wäldern, Berg und Büschen,
ein schnelles Wild erwischen
und fallen kann.

Aria (CUPIDO)

Laß dein Lallen
dir gefallen,
rühme deiner Freiheit gut.
Du wirst sehen
wann's geschehen,
was der Liebe Würckung thut.

Aria (ADONIS)

Blinder Schütze,
deine Blitze,
schrecken nicht mein kühnes Herz,
nimm die Flammen
gleich zusammen,
sie sind mir nur Spiel und Scherz.

Fünfter Auftritt. Cupido allein.

Recitativo (CUPIDO)

Ein Feind der Liebes Pein,
muß auch durch Lieb gestraffet sein.
Doch! welches Glück hat mir der Götter Macht vergönnt!

So bald ich nur kann eine Schöne sehen,
mach' ich gleich ihre Brust durch meine Glut entzündt,
und würcke, durch die unbekante Macht,
daß der verliebt muß gehen,
der es am wenigsten gedacht.
Erblick' ich andre mehr,
verwund' ich auch in Eil'
ihr Herz mit einem neuen Pfeil.

Aria

Was im Himmel, See und Erden
und dies Rund umschließen kann,
muß der Liebe pflichtig werden
und ist Amorn unterthan.

Sechster Auftritt. Venus und Cupido.

Recitativo (VENUS)

Du unterfängst und rühmst, ò Sohn, dich allzu viel;
laß deinen Pfeil, nicht immer ohne Ziel
den Herzen Wunden schlagen;
ich hör' auch über dich biß in den Himmel klagen.

(CUPIDO)

Als du mich, Mutter! hast zu erst ans Licht gebracht,
hat die Natur mit Flügeln mich versehen;
und Jupiter auch, dessen Macht
die Welt muß zu Gebote stehen,
hat mir die Hand,
mit Fackel, Pfeil' und Bogen ausgerüst;
Schau nun, ob es geziemend ist
daß ich soll spahren Flügel, Pfeil und Brand.

Aria

Ich bin Amor,
lernt erkennen,
meine Hitze,
durch die Blitze,
die der Himmel selbst mir reicht,
es muß brennen
was die Welt
in sich hält,
nichts ist welches mir nicht weicht.

Recitativo (VENUS)

Und darfstu noch so frech der Mutter widerstreben?
Bedenkstu nicht, was Billigkeit dir sagt,
was Pallas mir und Daphne hat geklagt?
Hör'an? Entweder mustu dich ergeben,
was ich befehle, zu verrichten,
sonst soll der Mutter Zorn schon deine Frechheit schlichten.

Aria (CUPIDO)

Thu? Was du weißt
das dich ergötzt,
mein Wille setzt,
jederzeit
das beiseit,
was man mich heißt.

Recitativo (VENUS)

Willstu denn keine Frechheit spahren,
stets meinen Worten mehr zu widerstreben,
so sollstu auch erfahren,
daß ich dir streiche kann mit diesen Blumen geben.

(CUPIDO)

Du schlägst mich Mutter, ohne Fug,
doch weiß ich, wird es dich noch reuen früh genug.

Aria (VENUS)

Du magst was dir möglich wagen,
ich bleib allzeit unbewegt
und du wirst die Streiche tragen,
die mein Arm dir aufgelegt.

Siebender Auftritt. Apollo.

Aria (APOLLO)

Ò erwünschtes Glück.
vergnügt zu lieben,
und welches Unsterns Blick,
scheint den in diesen Stück,
wo einer Schönheit Licht,
zu keiner Liebe nicht wurd angetrieben.

Recitativo

Ach! Daphne, sage mir, da dich Apollo ehrt,
und deinetwegen stets im Herzen
fühlt Marter, Pein und Schmerzen,
warum ist gegen ihm dein Sinn so sehr verkehrt,
daß du auch einen Blick ihm willst versagen?
Wenn du die Brust von Eiß, und ich von Feür muß tragen,
so kehre dich gegen mir, ob ich mit meiner Glut,
vielleicht auch kann entzünden deinen Mut.

Aria

Wolltestu, daß ich soll sterben,
so entzeuch mir deinen Schein;
denn wird sich mein Glanz entfärben,
als entseelt von Todes Pein.

Recitativo

Hier kömmt die Grausame, ich will verborgen hören,
ob sich ihr Grimm noch nicht in Güte denkt zu kehren.

Achter Auftritt. Daphne. Apollo auf der Seiten.

Aria (DAPHNE)

Zum Danzen wohlauf,
zur Freude wohlan!
Es öffnet die Sonne,
zur süßesten Wonne,
uns heute die Bahn.

Recitativo

Ihr liebsten Freundinnen, laßt meiner Lustbarkeiten
auch eure Sinnen mit genießen;
und sucht mit künstlich-leichten Füßen
die Freude, die mein Mund bekennet, zu begleiten.

Menuet

Schmerzen und Qualen seind gänzlich verschwunden,
Hoffnung verheißet mir wiederumb Ruh.
Meiner Vergnügung erwünschete Stunden,
winken von fernen dem Herzen schon zu.

Recitativo (APOLLO)

Nennstu vielleicht Ruh,
die Unruh, welche du
durch dein schön Angesicht stets nährst in meinem Herzen,
so glaube mir, sie fället dir nicht zu,
weil deiner schönen Augen Strahl
für mich stets Unruh hegt und Schmerzen.

(DAPHNE)

[à parte] (Schau! hier ist gleich die Ursach meiner Qual.)
Ich suche sonst kein andre Ruh,
als diese, die Apollo du
entziehst meinem Herzen,
wenn du, vielleicht wohl nur im Scherzen,
um Liebe mich ersucht . . .

(APOLLO)

So läßt denn immerhin
dein undankbarer Sinn
mich lauter Härteigkeit erlangen,
soll ich für meine Treü gar keinen Lohn empfangen?

Aria (DAPHNE)

Ich will nichts von Liebe hören,
stelle nur dein Bitten ein.

(APOLLO)

Willstu stets dich von mir kehren,
und so streng und grausam sein.

(DAPHNE)

Höre auf dich zu beschweren,
den mein Herz bleibt Stahl und Stein.

(APOLLO)

Laß doch selbst mich nicht verzehren.
Laß dich lenken meine Pein.

Neunter Auftritt. Apollo.

Recitativo (APOLLO)

Soll dieses zarte Herz den stets von Felsen-Stein
bei meinen Seüfzern sein?
Je mehr sie mich veracht, je mehr muß ich doch fühlen,
Feür, Hoffnung, Furcht und Lieb in meinen Herzen spielen.

Aria

Blödes Herze, wie? Willstu erliegen,
da ein stürmendes Wetter dich faßt?
Hat die Liebe dich können betrügen,
so trag' jetzt auch derselben Last.

Zehender Auftritt. Cupido und Apollo.

Aria (CUPIDO)

Laßt, weinende Augen den Thränen den Fluß;
spühlt von dem betrübten Herzen,
meine Schmerzen
und des erlitt'nen Unrechts überfluß.

Recitativo (APOLLO)

Und welches Traur-Gewülk verhüllt dein Angesicht,
Cupido, und betrübt der frischen Augen Licht?

(CUPIDO)

Die Sterne wollen mir ganz ungeneigt erscheinen.

(APOLLO)

Und welch' ein Ursach kann bewegen
den Gott des Lachens zu dem Weinen?

(CUPIDO)

So wiß, daß deine Nymph, als stets der Lieb entgegen
bei meiner Mutter sich nebst Pallas hat beklagt,
daß nur durch meine Schuld dein Herz, von Lieb geplagt,
entzündet gegen Ihr.
Sie fienge gleichbald an, zu schelten gegen mir,

gab meinen Worten kein Gehör,
und schlug mich mit solchem Grimm
und Ungestümm,
als ob ich nicht ihr Sohn, und nicht Cupido wär.

(APOLLO)

Wer so beleidigt ist, muß denken sich zu rächen.

(CUPIDO)

Und was denn kann ich thun . . . ?

(APOLLO)

Wenn du mir wirst versprechen,
zu fördern mein Behagen,
will ich's in kurzen Worten sagen.

(CUPIDO)

Ich will was du begehrt, erfüllen,
und Amor selbst soll sich ergeben deinen Willen.

(APOLLO)

In diesen angenehmen Feldern
hält sich ein edler Jüngling auf,
Adonis ist sein Name, der einig in den Wäldern
verfolgt der wilden Thiere Lauf,
und sucht in Jagen sein Ergötzen.
Nimm du die Zeit in acht, daß du der Venus Brust,
mit einem scharfen Pfeil kannst gegen ihm verletzen,
so wirst aus ihrer Lieb du finden Rach und Lust.

(CUPIDO)

Apollo, welche Freüd
hat mir dein kluger Mund bereit.
Gleich will ich zu den hinkenden Vulcan
auf meinen Flügeln mich verfügen,
und bei ihm halten an,
von ihm, solch einen scharfen Pfeil zu kriegen,
der meiner Mutter Herz kann treffen und besiegen.

(APOLLO)

Eh' du von hinnen weichst, so höre,
halt nur auch dein Versprechen,
denn, weil ich dich die Mittel lehre,
wie du dich sollst an der, die dich beleidigt rächen,
so fordert erst die Billigkeit,
daß ein verschmähtes Herz du tröstest in dem Leid.

Aria

Amor, ward durch deinen Bogen,
ich zur Lieb' jemahls bewogen,

nun, so rühr' auch deren Herz,
die mich in ihr Garn gezogen,
und jetzt lacht bei meinem Schmerz.

Recitativo (CUPIDO)

Laß mich, du sollst schon seh'n, was Amor wird beginnen. [geht hinweg]

(APOLLO)

Er flieh't von hinnen,
und läst in Hoffnung mich, und in Verzweiflungs-Netzen.
Wer einem Kinde traut, ist thöricht wohl zu schätzen.

Aria

Meine Seüfzer, meine Thränen,
will ich brauchen jederzeit,
und durch unermüdetes Sehnen,
brechen ihre Grausamkeit.

Eilfter Auftritt. Vulcanus. Pallas.

Aria (VULCANUS)

Meinen Kummer zu beklagen
such' ich euch,
ihr öde Stein',
allzugroß sind meinen Plagen,
allzuheftig meine Pein.

Recitativo

Ich brenn', in unglückseel'ger Glut,
die nur mit Qual beschüttet meinen Mut
bei Pallas schönem Angesicht;
doch sie hört meine Seüfzer nicht,
verhärtet sich zu meinen Thränen,
verwirfft mein treu-ergebnes Sehnen,
und ich Armseel'ger muß allein
mit Schmerzen sein bestrickt, umschränckt in schwerer Pein.

Aria (PALLAS)

Ach Cupido,
Held aus Geido,
wird dein Bogen nicht bald brechen?
Ja die Hitze
deiner Blitze,
wird der einst
deine Schmach nicht wie du meinst,
so empfindlich rächen können.

Recitativo (VULCANUS)

Ach! Schönste, freilich hat Cupido seinen Bogen
zerbrochen, und der Pfeile Kraft,
dieweil dein hartes Herz, durch keine Qual bewogen,

sich nur Belustigung aus meinem Leiden schafft.

(PALLAS)

Ich hab' es dir ja schon gesagt, Vulcan,
daß Amor gegen mir umsonst
die Fackel hat gezündet an,
dieweil mein Herze nicht ist fähig seiner Brunst.

(VULCANUS)

Bleibstu denn immer taub bei meinem Flehen?
Entweder weistu nicht,
entweder willst du nicht verstehen,
daß ich, du stolzer Sinn,
ein Sohn des Jupiters aus Götterstammen bin?

(PALLAS)

Dies ist wohl alles wahr; was aber fang' ich an?
Wenn dich mein Herz nicht lieben kann.

Aria

Deiner Würde
Gottheit Zierde,
kenn' ich, doch dich lieb ich nicht,
weil vor allem
mir mißfallen,
dies was meine Freiheit bricht.

Recitativo (VULCANUS)

Flieh' nur, undankbare, rühm' deiner Freiheit Pracht,
vielleicht werd' ich auch frei von meiner Qual gemacht.

Aria

Ich hoff' Ruh' in meinem Schmerzen
der mir Geist und Seele kränkt;
ob er schon anjetzt mein Herze,
als mit Flamme und Glut umschränkt.

Zwölfter Auftritt. Adonis. Daphne.

La Chasse (DAPHNE)

Auf zum Jagen,
zum Tagen,
auf, auf!
Welch süßes Ergötzen,
bringt Jagen und Hetzen,
kommt, folget Dianen mit freudigen Lauf.

Recitativo (ADONIS)

Ihr Freunde! dieses sei des Tages wehrten Schein,
der unser Göttin soll geheiligt sein.
Ein jeder sei bemüht', daß er zum Opfer Ihr

kann bringen den Gewinn erlegter wilden Thier!

(DAPHNE)

Auf! fanget jetzund an,
und macht die Hunde los, damit sie auf die Bahn,
das Wild aus seinen Hölen treiben,
das sonst verborgen sucht zu bleiben.

(ADONIS)

Te, te, Melampo, te; doch schaut es kommet hier
schon manches Wild herfür.
Dir, Göttin, unsrer Büsche,
dir sag' ich zu, wofern' ich eins erwische,
zum Opfer und Geschenk es auf zu henken dir.

Aria à 2. Jagt (DAPHNE & ADONIS)

Hier lieget ein edles Wild;
Ich/[du] blicke, mein/[dein] Hoffen erfüllt.

Recitativo (ADONIS)

Damit Diana mög erkennen unsre Freüd,
so zeigt durch den Danz auch eure Fröhlichkeit.

Aria (DAPHNE)

Schöne Nymphen danzt und singet,
ehrt mit Freüden diesen Tag.

(ADONIS)

Muntre Jäger jaucht's und springet
zeigt was eure Kunst vermag.

(DAPHNE)

Last nach vollbrachten Jagen,
uns sein erfreüt nach höchstem Wohlbehagen.

Entrée des Chasseurs

Menuet pour les mesmes

ANDERE HANDLUNG. Erster Auftritt.

Aria (VULCANUS)

Warum? Warum ward ich zum Seüfzen und Klagen,
von dem höchsten der Götter gezeugt,
muß ich nun denn alle Plagen,
durch ein schönes Aug ertragen,
so mir nur scheint zu Blitz und Streich geneigt.

Recitativo

Ach! Pallas, voller Grausamkeit!
Dein hartes Herze zu bewegen,

muß ich mich auf die Arbeit legen,
weil meine Zunge mir nicht Trost noch Hülfe beüt.
Auf! laßt' uns schmieden einen Spieß,
den ich der Grausamen kann zum Geschenk verehren;
vielleicht kann ich dadurch zur Güte noch bekehren
das Herz, das sich bißher mir immer streng erwieß.

Aria con Istromenti

So viel der Amboß muß Schläge ertragen,
so viel empfindet mein Herze auch Plagen,
eine undankbare Schönheit zu lenken,
muß man für Zungen an Eisen gedenken.

Zweiter Auftritt. Cupido und Vulcanus.

Recitativo (CUPIDO)

Zu dir, ò Gott Vulcan, findt sich Cupido ein.

(VULCANUS)

Und Welch ein Ursach führt' dich denn zu mir herein?

(CUPIDO)

Ich falle dir zu Fuß, und bitt',
hastu je einen Pfeil vom besten Zeüg geschmidt',
so laß dich noch erweichen,
und mach mir einen noch deßgleichen,
damit ich jemand kann dadurch verwunden,
der nur in andrer Pein bißher hat Lust gefunden.

(VULCANUS)

Und wider welche Brust denkstu ihn denn zuschießen?

(CUPIDO)

Wenn es erst ist gescheh'n, will ich dies thun zu wissen.

(VULCANUS)

Holla! bereitet Glut und Kohlen,
verrichtet alsobald, was Amor hat befohlen.

Aria

Verwunde, verletze,
wer des andern Noth verlacht;
führ' in die Netze
wer allzu frei sich acht.

Aria (CUPIDO)

Ja! meine Pfeile sollen sich hier lassen seh'n,
wenn sie in eilen durch's Herze werden geh'n.

Aria à 5 Bassi (CHOR DER CYCLOPEN)

Auf last uns der Liebe den Pfeil zu bereiten;

ihr siegendes Streiten,
so gebt ihm die Stärcke,
die Schärfe, die Härte,
als ein Diamant;
fort! regt eure Hand,
fort, eilet zum Wercke.

Recitativo (VULCANUS)

Damit er spitziger und schärfer möge sein,
die härteste Brust durchdringend zu bewegen,
so will ich selbst an ihn die letzte Hand anlegen.

(CUPIDO)

Ich will verschaffen, daß der Schönheit Schein,
um die du lebst in Pein,
dein Seüfzen günstig an soll hören.

(VULCANUS)

So nimm den Pfeil, auf dein Begehren,
verwund und triff nur auch mit gleicher Macht,
die meine treüe Glut veracht.

Aria à 2 (CUPIDO & VULCANUS)

Es ist kein wehrtre Sache,
vor ein verliebtes Herz als seine Rache.

Dritter Auftritt. Pallas.

Aria (PALLAS)

Ich muß sagen:
kein Behagen
ist die Lust
dieser Brust,
ohn bloß die Waffen;
Amors Scherzen
mag nur weichen,
aus dem Herzen
so nichts fraget nach den Streichen,
die an mir nichts können schaffen.

Vierter Auftritt. Apollo. Pallas.

Recitativo (APOLLO)

Welch' Ursach hat, ò Göttin, dich geführt
an diesen Ort, mit Blumen ausgeziert?

(PALLAS)

Ich weiß wohl, daß dein Herz in heißer Liebes Begier
nach Daphnen ist entzündet,
sie aber, glaube mir,
dieweil sich keine Lieb in ihrer Brust befindet,
hat mich gebeten dir zu sagen,

damit du dich umsonst nicht mögest plagen,
dich ihrer zu ent schlagen,
weil ein kaltsinnig's Herz sie stets zu dir wird tragen.

(APOLLO)

Wie? Soll es möglich sein,
daß Daphne, die nicht zu bewegen,
verschmäht die Liebes- Pein,
die auch ein Gott empfindet ihrentwegen.

Aria con Istromenti

Ò strenge Grausamkeit,
nach so viel Qual und Plagen,
mir alle Gunst versagen,
so wird im Wind geschlagen,
der Götter Unterscheid.

Recitativo (PALLAS)

Daß sie die Liebesglut nicht will im Herzen fühlen,
geschiehet aus Verachtung nicht.

(APOLLO)

Doch pflegt sie darauf gar zu zielen,
daß ich durch Qual bald werde hingericht.

(PALLAS)

Sie hast', als Feindin, alle Liebesglut.

(APOLLO)

Es soll mein Vorsatz sein verfolgt mit festem Mut.

(PALLAS)

Du wirst umsonst die Mühe wenden an.

(APOLLO)

Es ist noch Jupiter, der alles ändern kann.

Aria

Eh' ich diesen Schluß kann fällen,
zu verlassen ihren Schein,
wird das Meer eh'r ohne Wellen,
ohne Licht die Sonne sein.

Fünfter Auftritt. Cupido allein.

Aria (CUPIDO)

Mit Lorbern und Siegen
bekrönet mein Haar.
In rühmlichen Kriegen
ist niemand zu nennen,
so viel man kann kennen,

der mächtiger war.

Recitativo

Hier bei dem nächsten Brunn hab' ich gefunden
die Venus in der Blumen Schoß,
und zog' auf sie denn neuen Pfeil so los,
biß daß ich Ihr kont Herz und Brust verwunden.
Adonis kame gleich darzu,
ich zieh' auch einen Pfeil auf ihn und seine Ruh,
doch nicht mit solcher Härteigkeit.
Doch schau, hier kömmt er selbst, ich will verborgen stehen,
was meine Hand bereit, mit anzusehen.

Sechster Auftritt. Adonis. Cupido zur Seite.

Aria (ADONIS)

Vergnüget im Herzen,
entfernet von Schmerzen,
seh' ich mich allzeit;
es setzen die Triebe,
der quälenden Liebe,
mich niemals in Leid.

Siebender Auftritt. Venus. Adonis. Cupido.

Recitativo (VENUS)

Und wer denn magstu sein,
der du so glücklich und vergnüget,
noch niemals hast versucht der Liebe süße Pein?

(CUPIDO)

(Dies wird die Stunde sein, die meine Freude füget.)

(ADONIS)

Ich bin derjenige,
der Amors Pfeil und Kerz
nur hält für Spiel und Scherz.

(VENUS)

Wer hat dich denn erzeugt?

(ADONIS)

Die Myrrha ware meine Mutter.

(VENUS)

Bistu vielleicht Adon?

(ADONIS)

Ja! du hast recht gesaget.

(VENUS)

Und soll es möglich sein, daß deiner Brust

das Jagen nur behaget?

(ADONIS)

Ich hab meine gröste Lust
nur auf das Wild gericht.

(VENUS)

(Ihr Götter! wie muß ich mein Herz vergehen fühlen,
wenn dieser schönen Augenlicht,
ich sehe spielen.)
So pflegstu deine Lust den bloß hierauf zu stellen,
durch deine Pfeile stets die wilden Thier zu fällen?

(ADONIS)

Ja! glaube mir gewiß, Diana ist's allein,
die mein Gemüth verehrt, und ihrer Gottheit Schein
hat sich mein Herz geweiht,
und will in ihrem Dienst vergnügt sein jederzeit.
(Wie find ich nicht an Ihr so manche Lieblichkeit!)

(VENUS)

Es seind noch mehr Göttinnen,
von nicht geringrer Würdigkeit,
die gleichfalls mit verschiedner Freüd
vergnügen könnten deine Sinnen.

(CUPIDO)

(Der Pfeil ist doch nicht leer abgangen.)

(ADONIS)

Dies kann nicht sein dieweil mein Herz und mein Verlangen,
Dianen einig ist ergeben,
und wenn ich Ihr es sollt entziehen,
in einer andern Dienst zu leben,
so möchte sie vielleicht darob in Zorn entglühen.

(VENUS)

Was sie dir schaden thut, wenn du sie wirst verletzen,
soll Venus dir ersetzen.

(CUPIDO)

(Nun fängt sie an sich zu erklären.)

(VENUS)

Adonis, meine Lust! schau diese Augen an, betrachte diese Brust,
um welche Mars sich must in Liebesglut verzehren
und ihrer angenehmen Macht,
das Herz zum Opfer hat gebracht.

Aria

Laß deiner Augen Schein,
mir hold und günstig sein;
ohn deinem Angesicht
zeücht meines Lebens Licht,
die Strahlen ein.

Recitativo (ADONIS)
Bistu die Venus denn?

(VENUS)
Ich bin es, ja, mein Licht.

(CUPIDO)
(Nun ist mein Wunsch vollkommen ausgericht.)

(ADONIS)
Was willst du mir für eine Lust den geben?
Wenn ich die Wälder will verlassen?

(VENUS)
Mein Herze soll nach deinem Willen leben,
und du sollst diese Brust beküssen und umfassen,
die dich getreulich stets wird lieben;
und, wenn sie Eifersucht zu weilen, sollt betrüben,
weil du doch findest Lust,
die wilden Thier zu fällen,
so laß die Pfeile nur von deinen Blicken schnellen,
und tödt' dies Ungeheür in meiner Brust.

(ADONIS)
Ach! Eifersucht ist nur ein Traum und scherzen
verliebter Herzen,
es gibt schon andre wilde Thier.

(VENUS)
Ach! meine Zier
verlaß das Wild, und lieb, und glaube mir,
kein süßer Leben wird geübt
als wo man liebt und wird geliebt.

Aria (ADONIS)
Mir beliebt allzeit das Jagen,
ich flieh' Amors Ungemach, ja;
weil auf kurzes Lieb's Behagen,
ein schmerzliches Klagen,
ohn' Ende folgt nach.

Recitativo (VENUS)
Er geht' und läst mich hier zum Raub dem Schmerze;
sein unerfahrnes Herze

empfindet meine Seüfzer nicht.
Wo bistu doch, Adon? Ach! kehr zurück mein Licht!
Vergebens aber ruf' ich ihn,
vergebens nimmt mein Herz um ihn, sich seine Ruh;
die Thiere, welche vor ihm flieh'n,
verfolgt' er immerzu.

(CUPIDO)

(Nun ist es Zeit mich auch hervor zu sich'n.)
Wenn ich mich, Mutter, nicht betriege,
dückt' mich daß ein Verdruß dein Herz besiege.

(VENUS)

(Ich will ihm nicht eröffnen diese Glut,
die auf das neü entzündet meinen Mut.)
Ich trage Flammen in dem Herzen,
Megœra selbst, bläst auf mich Gift und Schmerzen,
die Hölle wohnt' in meiner Brust,
und das Verhängnüß findt' an meinen Qualen Lust,
die Götter selbst, sind taub, bei meinen Unglücks-Fällen.

(CUPIDO)

(Wiewohl, weiß sie sich zu verstellen!)
Entdeckt' mir den verwegnen Sinn,
der deine Ruh dir nimmet hin.

(VENUS)

Ach! an mein Ungelück zu denken,
wird mich zu sehr nur kränken,
und hilft doch nicht.
(Wo bistu doch, Adon! ach! kehr' zurück, mein Licht!)

(CUPIDO)

Sie hat sich nur verstellt', und ich, der ich ihr ach!
selbst angerichtet hab', erfreü mich meiner Ruh.

Aria

Ihr sterbliche haltet,
stets Amor hoch geschätzt.
Er ist ein Gott freilich,
und straffet sehr greülich,
den, der ihn verletzt.

Achter Auftritt. Daphne auf einer, Vulcanus auf andern Seiten.

Aria (DAPHNE)

Gleich Träumen und Schatten
ist liebender Scherz.

(VULCANUS)

Wie muß doch ermatten

ein brennendes Herz.

(DAPHNE)

Wer liebt, scheint zu erwehlen,
vor eine schlechte Lust unendlich's Quälen.

Aria

Ich wäre zu schätzen
vollkommen im Glücke,
wird Phoebus nur setzen
die Liebe zurücke.

(VULCANUS)

Ich wäre zu schätzen
vollkommen im Glücke,
wird Pallas nur setzen
die Liebe zurücke,

(à 2)

So sag' ich, ja ich schwöre,
daß niemand außer mir vergnügter wäre.

Neunter Auftritt. Apollo. Pallas. Daphne. Vulcanus.

Recitativo (APOLLO)

Willstu denn grausam stets bei meinen Seüfzern bleiben,
und kann mein Bitten nicht in deinem Sinn bekleiben.

(DAPHNE)

Anstatt, daß mich zur Glut dein Bitten soll bewegen,
pfllegt es zu meinem Eiß nur grösern Frost zu legen.

(VULCANUS)

Die Weil du stets verschmähst die Opfer, welche dir
mein angezündtes Herz will reichen,
und auch mein Seüfzen dich nicht kann erweichen,
ob es gleich wähet für und für;
so nimm zum wenigsten nur an von mir,
die Arbeit meiner Hände hier.

(PALLAS)

Mein Herz ist nicht so schlecht gesinnt,
daß man es durch Geschenk gewinnt.

(APOLLO)

Sag wenigstens, warum du mich denn nicht willst lieben?

(DAPHNE)

Die Weil mein Herz ist feind von allen Liebes-Trieben.

(VULCANUS)

Was aber fang ich an, nicht deine Ruh zu stören?

(PALLAS)

Mich nicht mehr anzuseh'n, und dich hinweg zu kehren.

Aria à 2 (APOLLO & VULCANUS)

Standhaft in der Liebes-Pein,
will ich die Sonnenblum,
bei deiner Sonne sein.

Aria (PALLAS)

Ich verlache deine Schmerzen,
lahmes Bild und spotte dich,
gib nur Ruhe deinem Herzen,
das umsonst nur quälet sich.

(DAPHNE)

Meine Seele zu entzünden,
taugen deine Strahlen nicht;
und du wirst mich niemals binden,
durch dein Singen und Gedicht.

Recitativo (VULCANUS)

Will diese, die ich ehr, mich ewig den verraten?

(APOLLO)

Will diese die ich lieb, mich immer lassen schmachten?

Aria à 2 (APOLLO & VULCANUS)

Auf! zur Rache,
für ein verschmahten Mut,
ist dies die beste Sache.

Zehender Auftritt. Venus.

Aria (VENUS)

Wo bistu mein Leben?
Adonis, mein Licht!
Durch Auen und Felder,
durch Büsche und Wälder,
muß ich herum schweben,
o süßestes Glücke,
gewünschetes Glücke,
könt' ich nur seh'n dein schönstes Angesicht.

Recitativo

Ach! wenn mein Herze nur gedenkt an seine Zier,
kriegt es vermehrte Wunden, für und für,
weil seiner schönen Augenschein,
in mir erweckt solch ungeheure Glut,
die, doch mit angenehmer Pein,

verzehren nach und nach mein Herz, und meinen Mut,
Holdseeligster! der du mir solche Qual gegeben,
vergönne mir denn nur zu sehen dein Gesicht.
Wo bistu mein Leben[?]
Adonis mein Licht.

Eilfter Auftritt. Adonis. Venus.

Recitativo (VENUS)

(Doch das geneigte Glücke,
läst ihn gleich wieder zu mir kehren,
ich stelle mich zurücke,
was sein geliebter Mund
vorbringen wird zu hören.)

Aria (ADONIS)

Ein Wincken, ein Spielen, und Lachen,
der Augen, ein zaubrender Mund,
sind's die mich zu eigen ihn'n machen,
geschlagen, und tödlich verwundt'.

Recitativo (VENUS)

(Ihr Götter, ach! was muß ich hören?
Die Eifersucht will mich verzehren.)

(ADONIS)

Kein schöner's Angesicht,
hab' ich gesehen nicht,
als dies, das mir die Freiheit hat genommen,
und werd' es auch vielleicht nicht mehr zu sehn bekommen,
der Schnee der weißen Brust hat mir das Herz entzündt'
und darum geh' ich auch in diesem Feld umher
zu seh'n, ob ich sie wieder find.

(VENUS)

(Nicht mehr, nicht mehr.
Last uns ihn gleich befragen,
wen er geseh'n, und wen er suchet hier.)

(ADONIS)

(Ò Venus! die du selbst die Liebe hast getragen,
wie seüfzt mein Herze doch um deiner Schönheit Zier.)

(VENUS)

(Was hör' ich an! erhole dich mein Geist.)
Adonis, den die Welt für schön und liebreich preist,
wie selten kriegt man dich zu sehen,
daß du nicht pflegst dem Wilde nach zu gehen.

(ADONIS)

Wahr ist's, ich liebe zwar die Jagt,

ach! aber.

(VENUS)

Aber? Wie? Was soll dies aber sein?
Was wird durch solch zerbrochnes Wort gesagt?

(ADONIS)

Mein Herze lebt in Pein.

(VENUS)

(Wie glücklich bin ich doch!)
Entdeck' die Ursach deiner Schmerzen,
vielleicht kann ich noch
mit Hülf' und 'Trost begegnen deinem Herzen.

(ADONIS)

Ach! wenn du wissen sollt'st, welch großer Schmerz
des unglückseeligen Adonis Herz
begin't zu plagen,
so würdestu mit mir Mitleiden tragen.
Jedoch, mein Ungelück verschließet mir den Mund,
daß ich nicht Hülfe darf begehren.

(VENUS)

(Die Glut will mich verzehren.)
Hat dir der Liebe Pfeil vielleicht das Herz verwundet?

(ADONIS)

Ob dies ist, kann ich zwar nicht nennen,
doch fühl' ich eine Glut, die nicht wohl zu erkennen.

(VENUS)

Um wen den mustu sie ertragen?

(ADONIS)

Mein Unglück gibt nicht zu, daß ich es dorfe sagen.

(VENUS)

Ach! allzu Furchtsamer! den mein Gemüte liebt!
Um dich nur seüfzt mein Herz, von Liebes-Pein betrübt,
um dich will es gern tragen Ketten.

(ADONIS)

Ja meine Sonne, ja, auch dich muß ich anbetten
um dich sterb ich allein,
versage mir nicht deine Gunst,
wo mich nicht soll umschranken deine Pein.

(VENUS)

Willstu hernach den standhaft sein?

(ADONIS)

Getreü biß in den Tod, soll wähen meine Brunst.

Aria à 2 (VENUS & ADONIS)

Mein Herze! mein Liebster!

Verbanne das Leiden

durch herzliche Freüden,

und lebe vergnügt,

dieweil es ja eben der Himmel so fügt.

Zwölfter Auftritt. Apollo in der Machine.

Recitativo (APOLLO)

Ihr Töchter Jupiters, ihr kluge Pierinnen,

Apollo kehrt zu euch, mit höchstbetrübtten Sinnen,

von stolzer Schönheit Zier verachtet und verschmäht'.

Daß aber ich soll bleiben ungerochen,

hat selber die Vernunft für Unrecht ausgesprochen,

und will nicht, daß der Sonne Schein

von einer Schönheit Dampf verdünkelt solle sein.

Die Nympfe Daphne ist's, die meine Glut

verschmäht mit stolzem Mut.

Euch liegt nun ob, zu trachten mit Begier,

daß eüren verschmähten Gott,

und seinem Spott

ihr Rächen mögt' an Ihr.

Aria con Istromenti

Wenn kluge Göttinnen!

ihr könnet gewinnen

ein grausam Gemüte,

das mich jetzt verlacht,

so sollte der Güte,

so weißlicher Sinnen,

stets werden gedacht.

Recitativo

So säumet eüch denn nicht, und machet eüre Kreiß,

und kluge Labirinth mit allem Fleiß,

damit, wenn sie einmal in selbige wird kommen,

sie nicht mehr kann den Ausgang finden;

biß ich von Ihr vollkommne Rach genommen.

Aria

Versuchet und findet

im Danzen vielleicht;

die, so mich entzündet,

und dennoch mich fleücht

in zwischen ich Weg eile,

und ihre Ruh der ganzen Welt austheile.

Entrée des Muses

DRITTE HANDLUNG. Erster Auftritt.

Aria (CUPIDO)

So hat sich gefüget,
das, was mir beliebt,
ich lebe vergnüget,
die Rach ist verübt.

Recitativo

Nun hat zwar meine Mutter diese Nacht,
fast ganz mit süßestem Vergnügen,
in des Adonis Schoos verbracht;
doch wird sie kaum von hinnen fliegen,
daß sie, in ihrem Herzen
schon wird empfinden Pein und Schmerzen
daraus ein jeder dem zu lernen findt',
daß schöne Blumen zwar in meinem Garten,
doch bitter Früchte sind.

Aria

Mit der lachend-auf-gehenden Sonne,
strahlt der Morgen der Liebe daher.
Doch verfält noch vor Nachts ihre Wonne,
in ein Thränen und Seüfzerreich Meer.

Zweiter Auftritt. Venus und Adonis.

Aria à 2 (VENUS & ADONIS)

Geliebte Schatten
die wir längst gewünscht hatten,
warum kommt ihr unsern Herzen
denn nicht immer mehr zu statten,
daß ihr in süßer Lust uns liesset scherzen.

Recitativo (VENUS)

Mein Herz hat sich nunmehr, ò Liebster, dir ergeben,
als deiner Schönheit Sclaf zuleben,
und mein verliebter Sinn ist ganz darauf gericht
zu beten an dein schönes Angesicht,
weil er nun kommen ist zu dem erwünschten Ziel,
daß ihn dein süßer Mund mit Küssen trösten will.

(ADONIS)

Ach, daß die schattenreiche Nacht
doch so geschwinde von uns eilet,
und weicht der Sonne Pracht,
die Licht und Glanz der Welt ertheilet,
und mich jetzt zwinget zu verlassen
die Schönheit deiner Brust,

die ich stets möcht umfassen.

(VENUS)

Geliebtester Adon, eh' daß du weichst von hinnen,
will ich, daß du legst ab dein sonst gewöhnlichs Kleid,
dieweil ich jetzund will nach meinen Sinnen,
bekleiden deines Leibs Vortrefflichkeit.

(ADONIS)

Thu, Schöne, was dir nur gefällt,
weil mein Gehorsam sich dir stets zu Willen stellt.

(VENUS)

Bringt, ihr getreue, gleich die Kleider her zu mir.

(ADONIS)

Welch Glück! darinn mich läst der Himmel stehen,
an dir, Holdseeligste zu sehen
der schönen Augen Zier.
Doch dies geschicht darum, damit ich ohn aufhören,
dich möge lieben und verehren.

(VENUS)

Cupido selber hat mein Herz darzu getrieben,
daß ich dich muß beständig lieben.
Doch zeuch, Geliebter, an, dies dir bestimmte Kleid,
das sonst kein Kleinod hegt' als Blumen von der Heid,
die dich mit recht belehren,
daß doch die Blumen nur auf den April gehören.

(ADONIS)

Gehorsamst richt ich aus, was jetzt dein Mund begehrt,
doch bin des Nahmens, ich, den du mir gibst nicht wehrt.

(VENUS)

Ich setze diesen Kranz auf deines Haares Zier,
das auch zerstreuet kann die Herzen binden,
die Blumen neigen sich vor ihm mit Begier,
und wollen Kuß und Lust davon empfinden.

Aria

Meine Freüde, meine Wonne,
die dies Herz genommen ein,
du zwar gleichest dich der Sonne,
doch mit weit vollkommern Schein.

Recitativo

Bringt gleich den Spiegel her,
damit mein Liebster kann
selbst seh'n, wie ihm dies Kleid steht' an.

(ADONIS)

Was seh' ich! kannst du wohl, o wehrteste, verlangen,
daß ich in diesem Kleid
durch Wälder, Büsch und Rauigkeit
die wilden Thier verfolgen soll' und fangen?
Für einen Schäfer schickt solch schönes Kleid sich nicht,
und ich bin schon vergnügt, wenn ich kann sehen
dein schönes Angesicht,
auf welchem Rosen und Narcissen stehen.

(VENUS)

Die Farben, welche du schreibst meinen Wangen bei
sind Blumen ewiger und unverfälschter Treü.
Doch zeuchst du denn dein Kleid so schnell schon wieder an?

(ADONIS)

Ja, Schönste . . .

(VENUS)

Damit du mich kannst verlassen?

(ADONIS)

Damit ich gleichfalls auch bald wieder kommen kann.

(VENUS)

Die Qualen sind so groß, die uns umfassen,
wenn man sich aus der Brust die Seele lasset reißen.

(ADONIS)

Es kann mit Recht der Liebe Wunder heißen;
wenn man noch lebt, und doch des Herzens ist beraubt.

(VENUS)

Hör', mein geliebter Schatz! wenn dich ja dein Verlangen
noch zu dem Jagen reizt, so sei dir nicht erlaubt
das grausame bewehrte Wild zufällen,
nein, sondern such' nur dein Ergötzen,
die flüchtigen Hasen und Rehe zu hetzen,
dieweil es oft pflegt zu geschehen,
daß, wer ein Wild gedenkt zu fällen,
oft selber muß von dessen Wut vergehen.

(ADONIS)

Gehorsam werd' ich deinem Wort mich stellen,
und dir in nichts widerstreben,
weil dir doch unterthan mein Herz und Leben.

Aria

Ich verlasse dich, mein Leben,

von dir geh' ich, ò mein Licht;
doch will ich bald wieder kehren
weil dies Herze, welches dich muß ehren,
sich nicht kann begeben von deinem Gesicht.

Dritter Auftritt. Venus.

Recitativo (VENUS)

Kein größeres Vergnügen
noch angenehme Lust kann ein Gemüte kriegen,
als wenn man immerzu kann sein
bei der geliebten Augen-Schein,
wenn aber mit Verdruß
von ihnen man entfernt sein muß,
vergeht', wie Wachs beim Feür, das Herz in seiner Pein.

Aria

Mein Geliebter, kehre wieder,
tröste den verliebten Mut,
wenn du nicht bald komst zurücke,
so verzehrt mich meine Glut,
weil mich stets ohn deine Blicke,
quält des strengen Eifers Wut.

Recitativo

Indessen seid bemüht', ihr treue Dienerinnen,
daß ihr mein Haar bekränst und schmückt,
damit, wenn wieder kehrt die Freude meiner Sinnen,
er, durch die neue Zier bestrickt',
mich immer heftiger mag Lieb gewinnen.

Aria con Istromenti

Holdseeliger Augen
liebreitzendes Lachen,
kann Wunden uns machen
durch süßeste Lust,
kein Weigern will taugen
ein schönes Gesichte,
entzündt durch sein Lichte
die kälteste Brust.

Vierter Auftritt. Cupido und Venus.

Recitativo (CUPIDO)

Jetzt, da uns lachet an des neuen Tages Blick,
komm ich, ò Mutter, dir zu wünschen Heil und Glück.

(VENUS)

Es ist mir lieb, mein Sohn, aus deinem Mund zu hören,
solch angenehmen Wunsch, und kann nichts mehr begehren;
doch laß, vor Augen dir auch die Vermahnung schweben,
die wegen deiner Pfeil ich dir gegeben.

(CUPIDO)

Nur ein Schuß fehlt mir noch, daß ich vergnügt sein kann.

(VENUS)

Was für ein Herze, soll dein Grimm denn gehen an?

(CUPIDO)

Ein Jüngling, dem an Artigkeit,
kein anderer gleicht auf Erden,
(Adonis ist sein Nahm) der Schönste dieser Zeit,
soll meiner Pfeile Ziel jetzt werden.

(VENUS)

(Ach, Ungelück! was hör ich an!)
Ach! laß ihn ungekränkt, dieweil doch sein Verlangen,
nur bloßes Wild zufangen
sein Unempfindlichkeit selbst genug bestraffen kann.
(Wenn er ihn nur berührt, so bin ich ganz verletzt.)
Doch sag, wer seiner Glut zum Ziel soll sein gesetztet?

(CUPIDO)

Ein angenehme Nymph', die doch zu seiner Pein
soll grausam, hart, und unerweichlich sein,
von der er keine Gunst darf hoffen,
damit er meine Macht erkennen mög allein.
(Ich habe sie auf's Leben recht getroffen.)

Aria (VENUS)

Liebster Knabe,
den ich habe,
ach! verschone! dieses Herz.
Deine Pfeile sind zu spitzig,
deine Flammen viel zu hitzig,
ja! unendlich ist der Schmerz.

Recitativo (CUPIDO)

Dies ist mir alles wohl bewusst;
doch, wenn der Mutter es nicht wird behagen,
will ich es auch nicht wagen.

(VENUS)

Es bittet dich darum das Herz in meiner Brust.

(CUPIDO)

Der Liebes Gott ist dir ganz willig unterthan.
(Ein jeder fang es also an,
erst kann er bange machen,
denn endig' er es in ein Lachen.)

(VENUS)

Wie sehr bin ich, ò Glücke, dir verpflichtet,
daß du den Amor hast zu mir geführt,
eh' er durch seinen Pfeil Adonis Herz berührt,
hätt' er ihn loß gedrückt, so war ich hingericht.

Aria

Nichts soll dieses Herze rühren,
als die Seüfzer meiner Brust;
wenn den Pfeil die Auge führen,
auf das Absehn unsrer Lust.

Fünfter Auftritt. Daphne allein fliehend.

Recitativo (DAPHNE)

Ihr Götter! helfet mir! Ihr Himmel, steht mir bei!
Macht von Apollens Zorn und Wut mich frei.

Aria con Istromenti

Ihr großen Götter! ach! steht mir diesmal bei.
O Unglücks Wetter, sprich durch den Tod mich frei.

Sechster Auftritt. Apollo die Daphne verfolgend.

Recitativo (APOLLO)

Vergebens fliehestu; vor meinem hellen Schein
kann nichts verborgen sein.

(DAPHNE)

Ach! laß den Zorn verschwinden,
der dir das Herze könt' entzünden.

(APOLLO)

Umsonst seind alle Wort; indem du Hochmuthsvoll
bißher verworffen meine Schmerzen,
weiß ich auch, wie ich dich bestraffen soll.

(DAPHNE)

Wohnt kein Mitleiden nicht in eines Gottes Herzen?

(APOLLO)

Nein! deine Grausamkeit
hat allzu lange Zeit
mein treüstes liebes Feür veracht.
Jetzt stehestu in meiner Macht.

(DAPHNE)

Ach! Vatter, und ihr Götter ihr,
ach! helfet mir,
weil ich nicht mehr entgehen kann.
Eüch traü ich meine Keüschheit an.

(APOLLO)

Ihr Götter ach! was muß ich sehen?
Soll meine Liebe nur also verlohren gehen?

Aria

Strenger Sternen Unglücksblicke!
Die ihr mich verletzen können;
gebet mir mein Licht zurücke,
oder last eüch grausam nennen.

Recitativo

Doch, wenn mein Seüfzen ja mir nichts zu wege bringt,
und eüre Grausamkeit nicht zum Mitleiden zwingt,
so will ich doch mein Haar bekrönen mit den Zweigen,
die aus der weißen Brust der liebsten Daphne steigen,
und so soll dieses Lorbeers [Zier
sein meiner Stirne Kranz und bleiben fur und für.]

Aria

Grüne Zweige, die ihr treibet,
aus den Gliedern meiner Schönen,
wie eür Ruhm unsterblich bleibet,
so ist ewig auch mein Sehnen.

Siebender Auftritt. Pallas.

Aria (PALLAS)

Ein Abscheü der Seelen
ist Amors Gestalt;
er setzet die Herzen,
mit Lachen und Scherzen,
in äußerstes Quälen
durch seine Gewalt.

Achter Auftritt. Vulcanus und Pallas.

Recitativo (VULCANUS)

Soll, Liebste, dies vielleicht die Stunde sein,
in welcher du willst lindern meine Pein,
und meine Liebes-Qual versüßen,
schau mich hier an zu deinen Füßen,
entweder gib mir deine Gunst,
entweder tödte mich, und mit mir meine Brunst.

(PALLAS)

Vulcan! ich habe nicht in Sinn,
noch dich zu tödten, noch zu lieben,
lesch' aus die ungereimte Glut,
und denke besser, wer ich bin.

(VULCANUS)

Bleibt denn dein eisenharter Mut,

von meinem bitten unerweicht?
Weistu, daß Jupiter es selbst nicht ungern siehet,
daß sich mein Herz um deine Gunst bemühet?

(PALLAS)
Und weistu auch vielleicht,
daß er ob deiner Liebe lacht,
und dich zum Possen-Spiel dem ganzen Himmel macht?
Daß er mir selbst vergönnt, daß ich so Füß als Ohren
von deiner Thorheit wenden mag.

(VULCANUS)
Ach! Schönste, bleibe doch, erlaub',
daß ich dir sagen darf die Ursach meiner Plag.

(PALLAS)
Ich bin zu deinen Worten taub.

Aria
Willstu deine Thorheit heilen
die dich setzt in Qual und Glut,
so laß sich die Feür zertheilen,
das dir nichts als schaden thut.

Recitativo (VULCANUS)
Wie thöricht ist doch ein Gemüt,
das in der Liebe hofft zu finden Ruh und Fried.

Aria
Mit Schmerzen, mit Schande
verlaß ich mein Leben,
und bleibe umgeben
mit Unglück und Leid,
tyrannische Bande,
die Amor gebunden
in welchen verschwunden,
dies was mich erfreüt.

Neunter Auftritt. Adonis allein.

Aria (ADONIS)
Bei dir, einsames Gefilde,
läst sich ein Verliebter sehen;
laß zu seinem Götter Bilde,
diese Seüfzer Lüfte gehen.

Recitativo
Ach! Venus! Göttin aller Zier,
wie heftig lieb' ich dich, wie süße fällt' es mir,
wenn deinen Nahmen ich stets wiederholen kann?
Die Jagt' Lust fäng bei mir, sich zu verringen, an,

ich frage nicht mehr nach dem Hetzen,
und nichts kann meinen Sinn ergötzen,
als wenn ich denk allein
an deiner schönen Brust schneeweißes Helfenbein.

Aria

Wer nicht eine Schönheit ehret,
die auch ohnbewehret
der Waffen Gott zwingt;
muß, wo man ihn nicht leblos soll nennen,
auf richtig bekennen,
daß sie ihn durch dringt.

Recitativo

Doch! welcher schrecklich wildes Schwein,
findt' sich an diesem Ort voll Lust und Anmut ein!
Nein! meine Faust schläft noch nicht gar, nein, nein!
Und weil mein Herze muß die Liebes-Flammen fühlen,
so soll mit lauter Feür mein Pfeil auch auf es spielen.
Ach! ich hab' es nicht Recht getroffen;
es nahet sich auf mich voll Wut und Raserei
ihr Götter, schützet mich! wer hilft, wer steht mir bei!

Zehender Auftritt. Venus und Adonis.

Recitativo (VENUS)

Ich hab Adonis Stimm in Wahrheit hier gehöret.
Was seh' ich? ach! mein Leben! meine Zier!
liegt ausgestreckt hier, von einem wilden Schwein versehret.

(ADONIS)

Ach! ich empfinde schon,
daß ich unheilbar bin,
ich sterbe, Venus! ach! ich bin dahin.

Arioso con Istromenti

Doch! doch ist mein Tod vergnüget,
dafern an deiner Brust,
mein Geist erliegt.

Recitativo (VENUS)

Adonis! Liebster! Schatz! ach! rede doch! mein Licht!
Schaustu auf diese Lippen nicht,
die du sonst hast genennt lebendige Rubinen?
Schau diese doch nur an, die dein entzündter Mut
herwehlet hat, daß deiner Liebesglut
sie soll zum süßen Vorwurf dienen.
Antwortest du mir nichts? und bistu denn schon todt?
Ihr Götter! wie kann es geschehen,
daß ich noch lebend bin, da doch in Todes-Noth,
der meine Seele träget, muß vergehen?

Ach ja, ich kann es allzu wohl nur sehen,
daß durch verlohrenen Puls und durch die offne Wunden,
dem wehrtesten Adon', der Lebens-Geist verschwunden.
Ihr Götter, voller Grausamkeiten,
ihr ungerechte Sternen ihr,
die ihr mir wollet für und für,
nur Schmerzen, Qual, und Pein bereiten,
weil ihr sogar empfindlich mich betrübt,
und den in Tod gestürzt, der mir das Leben gibt.

Aria

Adonis, mein Leben, bistu denn dahin?
Weil du must erbleichen,
mein Lebens Gewinnen
so wünschet ingleichen
zu sterben mein Sinn.

Recitativo

Ihr Göttinnen! nach deren Demant-Schluß
der Himmel selbst sich richten muß
warum ist jetzt mir nicht vergönnet,
daß ich dem auch im Tode folge nach,
mit dem mein Leben ward von meiner Brust getrennet?
Ò mehr, denn grausames Verhängnüß! ach!

Eilfter Auftritt. Apollo und Venus.

Recitativo (APOLLO)

Du Göttin aller Lust, die unsre Pein versüßet,
was will die Trauer-Nacht,
so deiner zweien Sonnen Wunder-Pracht,
so schmerzlich uns verschließet?
Was zeigt der Thränen ungezählte Macht,
die über deine zarte Lippen fließet;
sag an! was ist's, das dich betrübt,
ò schöne Göttin, die du liebst, und wirst geliebt?

(VENUS)

Ach! möchte meinen Schmerz, der mich betroffen,
durch den Verlust, deß, der mein Leben war,
ein Nebel, der mein Aug umhält, verdecken?
Ach! könt ich einen Trost verhoffen,
wenn sich die Thränen stellen dar,
so würd' es eine Hoffnung mir erwecken,
es sollte mir die Nacht ein Freüdenschein,
und dieser Thränen Satz mein Nectar sein,
es sollte mich auch selbst der Tod nicht schrecken.
Nun aber, da mein ander ich allhier,
von mir auf ewig ist geschieden,
such ich umsonst, was sterblichen, von mir
zu ihrer Schmerzen Endschaft ist beschieden;

der Tod, der bloße Tod, ist mir versagt,
und würde fast vor dieses Mal,
des Schicksals gepriesne Güte,
von mir, höchstbillig angeklagt,
daß ich unsterblich sei, und zwar zu meiner Qual.

(PALLAS)

Bezwinde weißlich dein Gemüte!
Wer sterblich ist und heißt,
beweinet, wenn man ihn, was irdisch ist, entreist,
den Schaden seiner Hoffnungs-Blüte,
wiewohl zum öffnen auch ein Helden-Geist
mit dapfern Mut, erkennt' des Himmels Güte,
die sich in Unglück oftmals weist';
wiewielfehr soll sich eine Göttin fassen,
was sterblich ist, als sterblich, zu verlassen.

(CUPIDO)

Bedenk, ò Mutter, doch, und stell dir vor mit Fleiß,
daß du die Göttin bist vom dritten Himmels-Kreis.

(VENUS)

Ach Sohn! du machst allein so grausam mein Geschick,
du bist die Ursach nur an meinem Ungelück.

(APOLLO)

Ja! Venus! es ist gleichfalls mir
geraubet meine Zier;
weil sie der Himmel wollt in einem Baum verkehren,
wird sie stets bleiben taub mein Seüfzen anzuhören.

(VENUS)

Baum, Ertzt und Marmelstein,
kann noch den Augen stellen für,
der ehemals liebsten Schönheit Zier;
ich unglückseelige! nur ich allein,
weil ich ihm durch den Tod nicht folge nach,
werd ewig seiner Zier beraubet müssen sein,
ach! wär ich sterblich doch in meinem Ungemach!

(APOLLO)

Der Himmel gebe dies, ò Göttin immer zu.

(CUPIDO)

Es ist noch allzuviel an deinen Zähren,
die du vergießest ohne Ruh.

(VENUS)

Ach nein, mein Sohn! man kann ihn nicht zuviel gewähren,
und alles wird zu wenig scheinen,

die Trefflichkeit, die er besessen zu beweinen.

(APOLLO)

Schau, wie der Götter Gunst dir neuen Trost gewährt,
weil sich in eine Blumm sein edles Blut verkehrt.

Aria (PALLAS)

Verbanne diese Schmerzen,
aus deinem Angesicht.

(VULCANUS)

So sehr verliebten Herzen,
scheint keine Freude nicht.

Letzter Auftritt.

Recitativo (JUPITER)

Stell' eure Seufzer ein, vergesst eure Thränen,
den Göttern stehet es nicht zu,
um etwas sterbliches zu ächzen ohne Ruh,
und sich ohn unterlaß zu sehnen.

Aria

Unsrer Brust
ist kein Schmerz,
noch Leid bewusst;
alle Beschwerden
werden auf Erden,
gefunden werden
bei der sterblichen Verlust.

Aria à 3 (VENUS, APOLLO & VULCANUS)

Schau, großer Jupiter,
die Qual der Herzen,
Cupido nur ist Ursach unsrer Schmerzen.

Recitativo (PALLAS)

Ach! Vater, tröste doch die Venus und Apollen,
wenn du nicht sehen willst, daß sie in steter Pein
sich selbst verzehren sollen.

(JUPITER)

Auf! es soll das Gewülk' so gleich geöffnet sein,
damit man kann die schönen Seelen sehen,
der Daphne und Adonis beisammen stehen,
und daß vor selbiger Altären,
so Venus als Apoll' abtrocknen ihre Zähren.

Aria à 4 (VENUS, PALLAS, APOLLO & VULCANUS)

Mein Herze, es freüt sich mein Herz,
versöhntes Geschicke!

Ò Wonne, nach Leiden und Schmerz.

Aria (JUPITER)

Last glückliche Seelen,
an Freuden nichts fehlen
nach dem eür Geschicke,
mit günstigem Blicke
eüch heute belebt;
und nach so viel Leiden
mit Wonne und Freuden
eüch diesmal erhebt.

Chor

So müsse man hören,
die himmlischen Sphären,
erklingen von Lust,
es müsse auf Erden,
auch gleichfalls kundwerden,
was uns ist bewusst,
und unsre Wohlgefallen,
durch die erfreüte Luft,
auf ewig schallen.